

Ueber die am letzten Mittwoch hier abgehaltene Bezirksversammlung ist folgendes zu berichten:

Einigkeit wurde dieselbe durch Chorgesang und Orgelspiel in der Kirche. Die stillesste Tagesordnung brachte nun die den §. 55 des Preussischen Strafgesetzbuches zur Besprechung, nach welchem Kinder unter 12 Jahren nicht strafrechtlich verfolgt werden können, das demnach ein Knabe von 12 Jahren wegen strafbarer Handlung vor die Strafkammer kommt, der andere aber, vielleicht bloß einen Monat jünger als der erste, bei gleichem Vergehen straffrei ausgeht. Das diese Gleichheitsmangel einerseits das Rechtgefühl tief verletzt, andererseits aber dazu beiträgt, die Zahl der jugendlichen Verbrecher bedeutend zu vermehren, wurde allseitig zugegeben und darum auch hervorgehoben, daß es besser wäre, diesen §. 55 statt auf das zwölfte Jahr auf das zehnte Lebensjahr anzuwenden, oder aber, zu bestimmen, daß Kinder unter 14 Jahren überhaupt nicht gerichtlich belangt werden können, in welchem Falle allerdings die Strafsühnlichkeit der Oriböthel- und Schulbehörden wesentlich erweitert werden müßte, damit größere Vergehen, wie Dieb- und Felddiebstahl, Thierquälerei u. mit gehörigem Nachdruck geahndet werden könnten, was bekanntlich seit Einführung des O. S. M. Stoffs unmöglich ist. — Als zweiter Gegenstand stand auf der Tagesordnung die Revision unseres Sparschulbuchs. Dasselbe ist bekanntlich seit seinem Erscheinen wegen der bei ihm noch belassene und auch nichts weniger als dem Zweck entsprechend. Wann jedoch und in welcher Weise dasselbe als Lehrbuch für unsere Kinder amgestaltet werden dürfe, darüber sind die Gelehrten zur Zeit noch nicht einig, weshalb schon noch ein paar Jährchen verstreichen dürften, ehe wir ein neues, besseres haben. — Dritter und letzter Punkt betraf die Geschäftsprüfung von Vertheilungen in der Volksschule. Das derselben zur Zeit noch Hindernisse im Wege stehen, ist allbekannt, dieselben sind aber keineswegs so groß, daß sie bei thätigem guten Willen nicht bürden überwunden werden. In Ansehung der in Preußen die Vertheilungen betreffend obliegenden in der Schule eingeführt und aus anderen Lehrern werden wohl oder übel in Bälde sich bequem machen, dieser neuen Ordnung der Dinge sich zu fügen. Bringen wir wirklich die Vortheile, die Segen, welche Herr Oberamtsrath Dr. Gaupp in geschickten Worten und in Ausdrücken stellte, wahr ist es auch der Mühe werth, einmal einen ernstlichen Anfang mit ihnen zu machen und daran: „Nur stille stehen, es wird so tief nicht sein!“ R.

Tagesneuigkeiten.

Nach einer Zusammenstellung einer Hagelkammer-Statistik des Königl. statistisch-topographischen Bureau's sind in den Jahren 1828 — 1873 im Oberamte Schorndorf bei einem Flächeninhalt von 30,188 Morgen Paulandes an Aedern, Wiesen, Gärten, Rändern und Weinbergen nicht weniger als 23,541 Morgen verhegelt worden. In diesem 46jährigen Durchschnitt beträgt die Anzahl der verhegellen Fläche 512 Morgen, nach Procenten des Paulandes verhegelt 1,70; Dürnungszahl 58. In diesen 46 Jahren hat es im Schorndorfer Bezirk in 18 Jahrgängen gehagelt, und zwar bei 24 Hagelfällen. Die Zahl der vom Hagel betroffenen Gemeinden ist 89. Der durchschnittliche jährliche Schaden a 30 fl pro Morgen berechnet sich auf 15,360 fl. Zu den frühesten Hagelfällen gehört a. A. der am 27. April 1836 in Schorndorf und Weller; der späteste ist der auf der Gemeindegemarkung Buhlbronn, O. Schorndorf, am 25. Septbr. 1841. Das Oberamt Schorndorf nimmt unter den am bedeutendsten heimgesuchten Bezirken, die hauptsächlich an der Rändern der bewaldeten Gebirge und Höhenzüge sich befinden, die 34. Stelle ein.

Königsberg (in Preußen), 7. Juli. Nachdem in der letzten Zeit mehrlache Auflehnung von Knechten und Dienstknechten gegen Amtsvorsteher stattgefunden hatten, brachen gestern auf dem nahe gelegenen Gute Duerdenau größere Unruhen aus. Es wurde Militär requirirt von welchem 100 Arbeiter verhaftet wurden.

Paris, 8. Juli, 11 Uhr Abends. Nach der Sitzung der Nationalversammlung reichte das Ministerium seine Demission ein, deren Annahme indessen vom National-Präsidenten Mac Mahon verweigert wurde. Das Cabinet bleibt sonach in seiner bisherigen Zusammenfassung. — Man glaubt, Mac Mahon werde morgen an die Nationalversammlung eine Botschaft richten, in welcher er von

Neuem seinen Entschluß, die ihm übertragenen Gewalten während 7 Jahren aufrecht zu erhalten, auszusprechen und ferner die Nothwendigkeit betonen wolle, seine Gewalten zu organisiren.

Verfailltes, 9. Juli, Bonn. Der Ministerrat ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten. Ob Mac Mahon der Nationalversammlung eine Botschaft zuschicken wird, ist noch unbekannt. Von Deputirten des rechten Centrums und anderer Fractionen werden Anträge, welche die Auflösung der Nationalversammlung verlangen, vorbereitet und wahrscheinlich heute eingebracht werden.

Spanien. Es mehren sich die Beweise dafür, daß es dem Carlislegeneral Doregorya bitterer Ernst mit seiner Erklärung war: den Krieg von jetzt ab ohne Gnade für die in seine Hände fallenden Begner führen zu wollen. Es constatirt legt ein in Santander eingetroffener Privatbrief von glaubwürdiger Seite aus Ghella, daß sämtliche Offiziere sowie der zehnte Mann der in der spanischen Armee in Carlisische Hände gefallenen Republikaner auf Doregorya's Befehl erschossen worden seien. Dieser abscheulichen Handlungsweise gegenüber bleibt den Republikanern schließl. nichts anderes übrig, als Gleiches mit Gleichem zu verwalten, so daß der Carlisistenkrieg nach und nach einen Charakter schrecklicher Grausamkeit und Willkür annehmen wird.

In Madrid ist man sehr erfreut darüber, daß der Papst seinen apostolischen Segen dem Generalgouverneur von Madrid und den Bewohnern dieses Bistums überlassen, also ausdrücklich die gesammten spanischen Regimentsgruppen gesegnet hat. Dagegen hat Papst Pius die Glückwünsche, die ihm am St. Peterstage der Carlisische Bischof von Urgel überbrachte, nicht angenommen.

Die spanischen Blätter führen neuerdings wieder bittere Klage über die Raubheit der französischen Behörden an der Pyrenäengrenze gegenüber den Carlissen.

Unschuldig zum Tode verurtheilt und 3 Jahre unentschuldig im Zuchthaus. Der „Rhein. Presse“ wird von dem in Wiesbaden im Zuchthaus der Thüringen in Würtemberg eine dort überwachende Dienststadt mit durchschnittlicher Kehl gefunden ward, und da ihre Effecten fehlten, war alle Annahme des Verbrechen des Raubmordes gegeben. Wer aber der Mörder war — das war die Frage, welche Jedermann und auch die Justiz auf das Lebhafteste beschäftigte. Bald fiel nun der allgemeine Verdacht auf einen jüdischen Händler, Namens Weil, welcher während der Mordnacht im gleichen Gasthof logirte und verhaftet wurde. Der Verdacht, daß er der Thäter sei, wurde durch die Hand geführte Hand und weil Weil früher das Regergeschäft betrieben hatte. Wie es das Verhängniß wollte, fanden sich bei seiner Verhaftung auch einige der Ermordeten eigenen gewaschenen Gegenstände vor und der Indicten waren nun genug vorhanden, um Weil vor die Schranken eines Schwurgerichts zu stellen. Der Angeklagte verweigerte in jetzlicher Weise seine Unschuld und daß er die vorgeschriebenen Sachen von einem ihm unbekanntem Manne gekauft habe, wie eben die reisenden Krämer oft ähnliche Gebährte machen, so daß selbst der Staatsanwalt die Mordthat für leichter Unschuld hervorzuheben haben soll, umso mehr als Weil ein bestbelegmündeter Mann war und sich in Umständen befand, daß man sich eines dergleichen Verbrechens durchaus nicht vor ihm hätte versehen können. Umsonst, der Mann wurde schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt. Glücklicherweise machte der König in diesem Fall von seinem Begnadigungsrechte Gebrauch und wurde Weil zur Verbüßung der lebenslänglichen Zuchthausstrafe in die Strafanstalt Ludwigsburg verbracht. Das Jahre befand er sich nun in Tafel, als plötzlich, von fürchterlichen Orkanen umgeben, der wahre Mörder sich selbst dem Tode stellte und ein unschuldigem Bekennniß seiner blutigen That abgab. Nach Erledigung der nöthigen Formalitäten wird nun der unschuldig zum Tode Verurtheilte allerdings freigesprochen und seine bürgerliche Ehre wieder hergestellt werden. Was aber kann ihm Ersatz bieten für die fürchterliche Todesstrafe, die er im Zuchthaus, in den Augen der Welt mit dem Blute des Mordes belastet, zubringen mußte?

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis: vierteljährl. 30 Kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 38 Kr.

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 3 Kr.

Nr. 80.

Dienstag den 14. Juli

1874.

Bekanntmachungen.

An die Orts-Vorsteher.

Das Oberamt hatte in verschiedenen Gemeinden die Wahrnehmung zu machen, daß die k. Verordnung vom 6. August 1872 und die Minist.-Verf. vom 27. Dezember 1872 (R.-V. S. 275 und 460), betr. den Aufenthalt in dem Gemeindefuß des Landes, nicht gehörig vollzogen und namentlich verfaumt wurde, die vorgeschriebenen Meldungen neuanziehender Personen, des Meldungen Dienstvermietter, zu verlangen, zu sammeln und alphabetisch zu ordnen und am Schlusse des Jahres zu heften.

Man sieht sich deshalb veranlaßt, jene Vorschriften in Erinnerung zu bringen, um so mehr als die vorgeschriebenen Anzeigen die Grundlage für die Bestimmung des Unterstützungswohnsitzes zu bilden haben und eine Verfaumung bezüglich derselben erheblichen Nachtheil für die Gemeinde zur Folge haben kann.

Soweit die Anzeigen bis daher nicht eingelegt wurden, sind dieselben nach den vorgeschriebenen Formularen nachträglich beizubringen und für das Jahr 1873 alphabetisch zu ordnen und zu heften, in größeren Gemeinden auch zu verzeichnen, (wozu die seitherigen Verzeichnisse benutzt werden können) cf. 7 der cit. Verf. und §. 5 der angef. V.-D.

Die erforderlichen Formularen (cf. § 6 der cit. Verf.) werden von der W. Kohlhammer'schen Buchhandlung in Stuttgart vorrätzig gehalten.

Binnen 4 Wochen ist der Vollzug der vorerwähnten Vorschriften anzuzeigen, namentlich auch, daß die Meldungen gesammelt, alphabetisch geordnet und für das Jahr 1873 in einem Heft abgeschlossen seien.

Den 9. Juli 1874.

Königl. Oberamt Schindler.

Eigenschafts-Verkauf.



Die in der Gantfacke des Jakob Congelmann, Schuhmachers in Mezlinweiler vorhandene, in Nummer 60 und 63 dieses Blattes beschriebene Eigenschaft auf den Markungen Buhlbronn und Haubersbronn ist um 2000 Gulden angekauft und kommt am Donnerstag den 23. d. Mts. Vormitt. 11 Uhr auf dem Rathhause in Buhlbronn zum zweiten und letztenmal in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber — Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 2. Juli 1874.

K. Amtsnotariat Winterbach. Löcher.

Stammholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeindegeld Bruberberg am Freitag den 17. Juli d. J. Mittags 12 Uhr

55 Eichenblöcke 11 Meter lang und 75 Cm. stark mit 65 Jm. und etliche Fichtenstämme. Zufammenkunft auf der hohen Straße im Bruberberg Mittags 12 Uhr. Liebhaber sind sehr erwünscht. Schultzeiß Heltreich.

Schorndorf. N. 200 und N. 50 hat auszuleihen die Armenkastenpflege.

Güter

Meine im Amtsblatt ausgeschriebenen sammt dem Ernte-Ertrag kommen am Montag den 20. Juli auf dem Rathhause in Aufstreich, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. Juli 1874.

K. Amtsnotariat Winterbach. Löcher.

Hoher Klee-Verkauf.

Samstag den 18. d. Mts. verkauft in Heilen- oder im Ganzen den zweiten Schnitt von 3 1/2 Mrg. im Hof um 4 Uhr und 4 Mrg. in der Grafenhalde um 5 Uhr Nachmittags.

G. Frösner.

Zweiter und letzter Verkauf eines Wohnhauses.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Privatiers August Schriber in Stuttgart kommt dessen in No. 71 dieses Blattes näher beschriebenes Besitzthum in Geradstetten, nämlich:

15,6 Rth., ein zweistöckiges Wohnhaus mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Waschküche und großem gewölbtem Keller außen am Ort, an der Straße nach Schorndorf; 37,3 Rth. Gemüsegarten mit eigenem Brunnen dabei;

am Jakobifeiertag Samstag den 25. Juli d. J. Nachm. 2 Uhr

auf dem Rathhause in Geradstetten zum zweiten und letztenmal in öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber unter dem Anfügen eingeladen werden, daß bei entsprechendem Erlöse der Zuschlag sofort ertheilt werden wird.

Wegen Besichtigung des Hauses wäre sich an Herrn Kronenwirth Palmer in Geradstetten, wegen sonst etwa gewünscht werdender Auskunft an Herrn Buchhalter Haberle hier, (Schloßstr. 42) zu wenden.

Stuttgart den 7. Juli 1874. K. Stadgerichtsnotar I. Ritter.

Verakkordirung von Eisenbahnbau- Arbeiten.

Zu Ausführung der Württhalbahn (Strecke von Waiblingen bis Backnang) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom II. Arbeitsloos der Bau-Section Winnenden zur Submiffion ausgeboten. Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 123 + 25 M. auf der Markung Winnenden und endigt bei Nr. 133 + 69 M. auf der Markung Leutenbach. Dasselbe ist 1044 Meter lang. Die Arbeiten sind nach dem Voranschlage folgendermaßen berechnet:

	fl.	fr.
1) Erarbeiten incl. allgemeiner Zubereitung der Baustelle	89,637.	38.
2) Brücken und Durchlässe	47,908.	—
3) Straßenbauten	14,200.	—
4) Fluß- und Uferbauten	950.	—
5) Bettung	18,000.	—
6) Verschiedene Arbeiten	1,000.	—
zusammen	170,795.	38

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt Winnenden eingesehen werden.

Nebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Abschreibungs- und Voranschlags-Preisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

Angebot zu den Bauarbeiten im II. Arbeitsloos der Bau-Section Winnenden

versehen, spätestens bis

**Montag den 20. Juli 1874
Mittags 12 Uhr**

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. An demselben Tage Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können. Den 9. Juli 1874.

Königl. Württemb. Eisenbahnbau-Commission.
Klein.

Vorurtheilsfreie Empfehlung für Brust- u. Lungen-Leidende.

Herrn Kaufmann Gustav Schneider in Ludwigshafen (Depositeur des Trauben-Brust-Honigs von W. H. Zickenheimer in Mainz). Den vortrefflichen Trauben-Brust-Honig habe ich schon vielen Leidenden anempfohlen und hat derselbe stets gute Dienste geleistet. Gegenwärtig bin ich bei einer Kranken, welchen ihn sehr bedarf. Bitte deshalb 2 Flaschen gegen Nachnahme zu senden an die Adresse der Frau Demmerle Wittwe in Göllheim (Pfalz) zc.

Schwester M. Anselma, Franziskanerin.
Göllheim, 13. Mai 1874.

Der durch weit über 4000 Anerkennungen und Dank-sagungen geneßer Personen aller Stände ausgezeichnete Trauben-Brust-Honig ist stets vorrätzig in 3 Flaschenfüllungen mit Metallkapselverschluß, 1/2 Fl. (Gold) 3 Mark, 1/4 Fl. (roth) 1 1/2 Mark, 1/8 Fl. (weiß) 1 Mark in beiden Schorndorfer Apotheken.

Der Gebrauch ist gerade während der Sommermonate von oft überraschendem und auch nachhaltigem Erfolge.

Schorndorf.
Brücken- und Tafel-Waagen,
eigenes Fabrikat, in verschiedenen Größen, empfiehlt
Carl Dehlinger beim Bahnhof.

Schorndorf.
Frühe
Prinzeß-Kartoffeln
von ausgezeichnetem Ge-
schmack empfiehlt
Wm. Mächtlen,
Handelsgärtner. 2'

Schorndorf.
Einen tüchtigen Arbeiter
und einen kräftigen Lehrling sucht
S. Rothdurst, Schmied,
vormals Fr. Stumpp. 2'

Schorndorf.
Nächsten Donnerstag den 16. Juli ist
in hiesiger Ziegelei frischgebrannter
Kalk und Ziegelwaare
zu haben. 2'

Schorndorf.
Aufforderung.
Wer an meine verstorbene Frau oder
an mich selbst irgend eine rechtliche For-
derung zu machen hat, wolle mir solche
inner 8 Tagen übergeben.
Zugleich bitte ich Alle, bei denen ich
etwas gut habe, mich in Bälde befriedigen
zu wollen. Hirschberger. 2'

Schorndorf.
Unterzeichneter verkauft am
Mittwoch den 15. dieß
Abends 4 Uhr
auf dem Platz:
1/4 Mrg. 25 Rth. Baumgut im Hunger-
bühl, sammt dem Obst- und
Dinkelertrag, und ebendasselbst
1/2 Morgen Wiesen. Schwegler sen. 2'

Schorndorf.
Einen noch ganz guten
Mostrundtrog
mit zwei Steinen nebst Zugocher verkauft
billigst Man z. Döfen. 3'

Schorndorf.
Für eine stille Familie hat auf Martini
eine sommerige Logis
zu vermieten August Krämer. 2'

**Unentgeltliche Kur
der Trunksucht.**
Allen Kranken und Hilfsbedürftigen sei das
unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringendst
empfohlen, welches sich schon in unzähligen
Fällen auf's Glänzendste bewährt hat, und
täglich eingehende Dankschreiben die Wie-
derkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die
Kur kann mit, auch ohne Wissen des
Kranken vollzogen werden. Hierfür Re-
spectirende wollen vertrauensvoll ihre Adres-
sen an F. Wollmann, Droguist in Guben,
einsenden. 2'

Sodawasser in Flaschen zu 6 kr.,
Sodawasser mit Früchtensyrup per Glas
3 kr., empfiehlt
Carl Schmid
am Bahnhof. 2'

Weller.
Ich empfehle mich in Anfertigung von
Pressspindeln,
sowie ganzer
Pressen und Obstmühlen,
sehr leicht gehend und großer Leistungsfähigkeit, und bitte ich, Bestellungen in Bälde
aufzugeben, um rechtzeitig aufwarten zu können.
G. Mayer, Hammerschmied. 2'

Tagesneuigkeiten.

Ellwangen, 6. Juli. Die in öffentlichen Blättern ver-
breitete Nachricht, es sei seit der vom hiesigen Schwurgericht er-
folgten Verurtheilung des Salomo Weill von Oberdorf wegen
Nord's etwas neues bezüglich der angebliden Unschuld desselben
zur Anzeige gekommen, ist vollständig unwahr. Ramentlich
ist es ganz und gar erdichtet, daß Jemand ein Bekenntniß in dieser
Sache dem Richter abgelegt habe. Es ist seit jener Verurtheilung
keine diesen Gegenstand irgendwie betreffende Anzeige erfolgt.

Wforzheim, 9. Juli. Das hiesige Stadtbauamt hat sich
erbeten, den in Folge des schlechten Geschäftsganges arbeitslosen
Ostarbeiter städtische Arbeit anzuweisen, wahrscheinlich Grabarbeit
am neuen Schulbaue.

Biberach, 8. Juli (Schrannenbericht.) Die heutige
Schrannen erhielt eine neue Zufuhr von 1075 Ztr. Verkauft wur-
den 1238 Ztr., im Reste blieben 127 Ztr. Mittelpresse: Korn
9 fl. 10 kr. Roggen 7 fl. 6 kr. Gerste 6 fl. 8 kr. Haber 6 fl.
52 kr. Korn hat um 5 kr., Roggen um 6 kr., Gerste um 11 kr.
abgeschlagen. Haber unverändert und immer sehr gesucht. Handel
lebbast. Frühgewicht: 1 Sackl. Korn 264 Pfd., Roggen 260
Pfd., Gerste 232 Pfd., Haber 178 Pfd. Wehlpreise: Kornmehl
1 Ztr. 13 fl. 49 kr., 1 Pfd. 8 1/4 kr., Roggenmehl 1 Ztr. 10 fl.
46 kr., 1 Pfd. 6 1/2 kr.

Vom Bodensee, 8. Juli. Im Stadthause (Rath-
haus) in Constanz wurde heute Nacht eingebrochen und aus
der Stadtkasse 5000 fl. gestohlen.

— 9. Juli. Nach den den Kassen ertheilten Weisungen kann
als gewiß betrachtet werden, daß auch in Baden die Einführung
der neuen Währung auf 1. Januar künftigen Jahres entschieden
in Aussicht genommen ist.

Aus dem Rheingau, 8. Juli. Wir sind in der Lage,
die ganz erfreuliche Mittheilung machen zu können, daß die Aus-
sichten auf einen quantitativ wie qualitativ günstigen Herbst sich
von Tag zu Tag steigern. Die Blüthe ist überall vortreflich ver-
laufen, in den besten und besten Lagen ungemein rasch; im rüde-
heimer Berg war dieselbe schon vor Johanni durch. Die Frucht-
ansätze sind so massenhaft, wie sich unsere Winger seit 1811 nicht
Abhaltendes zu entsinnen wiffen; dabei sind die Beeren größtentheils
schon recht ansehnlich. Zu wünschen bliebe für die nächste Zukunft
einiger warmer Regen; die Erde ist in Folge des trockenen Winters
alzu wasserarm, und es wird durch diesen Mangel an Feuchtigkeit
die Entwicklung eines schönen, starken Holzes aufgehalten.

In **Adelsheim** hat sich am Donnerstag früh ein Bauer
mit einer Sense den Hals abgethan.

Frankfurt, 11. Juli. Mac Mahon ist auf dem besten Wege,
er hat offenbar keinen Entschluß gefaßt, ist der Armee für den
schlimmsten Fall sicher und wird deshalb nicht darauf warten, bis
die Nationalversammlung für gut findet, seine Wünsche bezüglich

der Organisationsgesetze zu erfüllen, sondern octroyirt ihr dieselben
einfach. „Seine Minister“ haben den ihnen gewordenen Auf-
trag bereits erfüllt und der constitutionellen Commission die in der
Votivschachtel angelieferten „Punkte“ eröffnet. Es sind Abänderungen
im Wahlmodus, Einsetzung einer Pairskammer mit zum Theil von
der Regierung ernannten Mitgliedern und das Recht der Auf-
lösung. Der Nationalversammlung bleibt nun nichts übrig, als
Ja! zu sagen oder sich nach Hause schicken zu lassen. — Welcher
Wachtel in 24 Stunden! Dieselbe Versammlung, welche Mac
Mahon ein Vertrauensvotum verweigerte, sieht sich von ihm in
die Alternative gedrängt, zu thun was er will oder auf die süße
Laut des Dajems zu verzichten.

Wenn man will, so begeht Mac Mahon einen Staatsstreik.
Aber Niemand wird ihm denselben übel nehmen, am wenigsten das
französische Volk, welches der 3jährigen unfruchtbarsten Aufregung,
unter welcher jeder wirtschaftliche Aufschwung gehemmt und Nie-
mand des andern Tages sicher war, herzlich müde ist. Eigentlich
wäre dazu schon vor acht Monaten genügende Veranlassung ge-
wesen, als sich Thiers durch das Votum der Versammlung zu
einem feigen Rückzuge bewogen fand. Indessen wollen wir gern
glauben, daß er es nur deshalb nicht wagte, weil er auf die Armee
nicht mit vollster Sicherheit rechnen zu dürfen glaubte. Darin hat
Mac Mahon offenbar einen großen Vorprung. Der gloriose Be-
siege von Wörth und Sedan erseute sich nun einmal in der fran-
zösischen Armee des Russ eines modernen Bajard, d. h. wohl eines
Kitters ohne Furcht vor dem Gefeg und ohne Fabel vor dem
Codel der Ehre — diese Eigenschaften scheinen in der französischen
Armee nicht so häufig vorzukommen — und sein Appell an die
Armee wird eintretenden Falls sicher die gewünschte Wirkung üben.

Es wäre ziemlich werthlos, weitere Conjecturen über die
Entwicklung der Dinge in Frankreich zu machen. Wer und was
nach Mac Mahons Septennat kommt, liegt in der Zeiten dunklen
Schosse verborgen. Wenn wir auch an dem Ausbruch eines Ent-
scheidungskampfes über die Natur des Definitivums, welches doch
einmal an die Stelle des 7jährigen Provisoriums treten muß, nicht
zweifeln, so ist über den Ausgang dieses Kampfes jede Vermuthung
verfrüht. Nur so viel scheint gewiß, daß von allen Parteien und
von allen Bewerbern die Legitimisten mit Graf Chambord die
wenigste Aussicht haben.

Es klingt deshalb geradezu komisch, wenn die ultramontanen
Blätter, gute Miene zum Spas machend, in der Haltung und
Sprache Mac Mahons ein „gute und starke Schwärze“ erblicken
wollen, hinter der sich die „legitime Monarchie“ vorbereiten könne.

Die Weisheit fördert die „Germantia“ zu Markie. Ja sie
verteilt sich bis zu der Prophezeiung:

„Die Präsidentschaft Mac Mahons wird nicht's Anderes sein,
als eine Etappe an der Straße, auf welcher Heinrich V. nach
Versailles und Paris einzieht.“

Diese Prophezeiung gleicht den Orakelsprüchen der Sonnam-
balen und Etigmatirten. Wahrscheinlich hat Herr Majunke sein

Schorndorf.
Sehr guten 1873er
Wein
(Urbacher) hat im Ausschank,
per Liter 20 kr.
Beutler, Metzger.
Schorndorf.

Geringes
Brodmehl und Futtermehl
sowie auch **weißes Mehl**
verkauft billig
2' Diste I

Gestorben:
Den 12. Juli: Johannes Sipple, Wag-
ner, 67 Jahre alt, an Zehrfieber in Folge
Entkräftung.
Den 13. Juli: Christian Heinrich Kurz,
Weingärtner, 36 Jahre alt, an Darm-
Verfälschung.

politisches Erbvermögen bei der Epuse Latteau geschätzt, es ist so viel werth, wie die Wunderthaten dieses pflügenden Priesters. Gankelen. Spanien. Privatnachrichten der „Magdeb. Zit.“ vom carlistischen Kriegsschauplatz zufolge stelle sich die Lage der Regierungstruppen viel ungünstiger dar, als man Anfangs vermuthete. Die Verluste, die dieselben in dem Kampfe bei Stella erlitten haben, sollen sogar die für übertrieben erachteten Angaben der carlistischen Depeschen noch übertreffen; die Erschöpfung und die Veroute in der republikanischen Armee sei so groß, daß vor Ablauf der nächsten 14 Tage kaum an eine Wiedererlangung der Operationen gedacht werden könne. Das klingt ganz anders, als die ursprünglichen Nachrichten Depeschen, die den wahren Sachverhalt verkündeten. Von wesentlichem Gewicht für die Lage der Dinge ist indes der Umstand, daß die Carlisten thatsächlich verhindert sind, den ihnen zugefallenen Vortheil, fürs Erste wenigstens, auszunutzen. Doch dürfte diese Chance mit jedem Tage, den die Regierungstruppen in Unthätigkeit zu verbringen gezwungen sind, geringer werden; und schon jetzt verläutet, daß Don Carlos darnach strebe, Bilbao wieder in seine Gewalt zu bringen, das, wie man in Erfahrung gebracht, nur ganz schwach besetzt sei. Die Massenschlächtereien, welche die Carlisten unter den der spanischen Armee abgenommenen Verwundeten und Gefangenen angerichtet haben, sind von carlistischer Seite bekanntlich geteilt worden. Der Correspondent, welchen die „Kreuz Zit.“ im carlistischen Lager unterhält, eine Persönlichkeit, deren carlistische Sympathien wohl nicht zu bezweifeln sind, bekündigt indes in seinem neuesten Briefe jene entsetzlichen Nachrichten. Madrid, 9. Juli. Ein Manifest des Carlismens Dorregaray „an die civilisirten Nationen“ sagt, daß Dorregaray sich durch die Ausführung der Regierungstruppen gezwungen gesehen habe, die Art der Kriegführung zu ändern; die Erschießung von 15 Gefangenen wird angeklagt. Der Erklärung Dorregarays widerspricht der letzte Tagesbefehl des Generals Concha, worin dieser sagt, daß er den Feind besiegen, nicht ermorden wolle. Amerika. Ein größliches Unglück ereignete sich am Abend des 23. Juni in der Central-Baptistenkirche in Syracuse (Ver. Staaten von Nordamerika). Während einer Festlichkeit gab der Boden der Kirche, in welcher 250—500 Personen speisten, plötzlich nach, und die ganze Versammlung stürzte in den unterhalb befindlichen Raum, der glücklicherweise ganz leer war. Dreizehn Personen, darunter einige Kinder, blieben auf der Stelle todt, und mindestens 200 trugen mehr oder minder erhebliche Verletzungen davon. Die Katastrophe entstand durch das Nachgeben eines halbverfaulten Querbalkens, der dem Fußboden der Kirche als Stütze diente.

Newyork, 7. Juli. Die Indianer, 3000 Mann stark, drohen mit Krieg. Es sind Truppen abgeschickt.

Verschiedenes.

„Bleibe lieber die Nacht bei uns, liebe Ida“, sagte die Frau Rätin. In der Freundin ihrer Tochter, die zum Besuch nach der Boisdamerstraße gekommen war und sich verspätet hatte, „es ist schon 11 Uhr, allein kannst Du nicht gehen, namentlich heute am Sonntag, das Mädchen ist ausgegangen und kommt wahrscheinlich erst um 2 oder 3 Uhr nach Hause.“ „Beste Frau Rätin“, entgegnete Ida, „ich muß nach Hause, die Mutter angestigt sich zu Tode, wenn ich nicht käme.“ „Wenn Du denn durchaus nicht anders willst“, willigte endlich die Frau Rätin ein, „doch mußt Du nach Hause fahren, ich thue es einmal nicht anders.“ Idas wußte, daß kein Widerpruch half, sie hing ihre Mantille um, küßte der Frau Rätin die Hand, der Freundin den Mund und schlüpfte die Treppe hinunter, zur Hausthüre hinaus. Dort stand sie einige Minuten unter der Aufsicht der Frau Rätin und deren Tochter, die zum Fenster herauschauten — da kam ein leeres Droschke, Idas rief den Kutscher heran, stieg ein, nachdem sie „Neues Königsthor“ gerufen und fuhr ab. — „Ich habe keine Minute länger Ruhe“, sagte die Frau des pensionirten Ober-Steuercontroleur G. zu ihrem Manne, der selbst unruhig auf seinem Stuhle umherrauschte, „es ist 1 Uhr und das Kind ist noch nicht da, ihm ist ein Unglück angethan, denn bei der Rätin bleibt sie auf keinen Fall über Nacht, sie kennt unsere Angst; erweise mir die einzige Liebe, nimm eine Droschke und fahre hinaus!“ Der alte Pensionär konnte sich nicht enthalten, in den Bart zu brummen:

„Sie kommt mir nicht mehr allein aus dem Hause.“ In fünf Minuten sah Frau G. ihren Mann unten in eine Droschke steigen und so schnell der Gaul wollte, der Boisdamerstraße zufahren. Unterhalb ewig lange Stunden vergingen, endlich hielt die Droschke wieder vor dem Hause, G. stieg sehr schnell aus, er konnte in seiner Erregung die Hausthür kaum öffnen; seine Frau, trotz ihrer Furcht, stand mit der Lampe schon auf dem Flur und rief: „Männ, wo ist das Kind?“ „Gut“, erwiderte er, nach Athem ringend, „hört weggefahren.“ Sie traten in ihre Wohnung, Män jammete das Herz zusammenzog, suchte seine Frau zu beruhigen. „Kind“, sagte er, „der Tag kommt bereits, in einer halben Stunde gebe ich auf die Wache und mache Anzeige.“ In dem Augenblicke klaffte Jemand vor dem Hause in die Hände und rief: „Mutter, um Gottes Willen!“ — „Oben“, unterbrach die Tochter die fragende Mutter und bat den Vater, dem vor dem Hause haltenden Droschkenschwäger 1 Thlr. zu geben; der Koffelkoffer tauchte lachend und fuhr ab. — Die Familie G. in ihre Wohnung. „Aber Ida“ — „Still Mann, laß das Kind reden — wo warst Du?“ — „Einfach in der Droschke“, antwortete das neuneinjährige Kind lachend. „In der Droschke?“ fragten die Eltern erstaunt. „Ja“, erzählte Idas weiter, „die ganze Auslösung des Rätins ist die: ich war eingeschlafen, der Kutscher war eingeschlafen und das Pferd zog uns bis zur Königshöhe, wo es stehen blieb, bis vor einer Viertelstunde zuerst der Kutscher und durch dessen Ruf ich erwachte. Das einzige Wunder an der ganzen Geschichte ist, daß wir nicht gekohlet sind.“ Das ist das Berliner Leben, wie es schläft und wacht.

Eine Mahnung zur Vorsicht bei Annahme von 10. Markt-Rücken scheint sehr gerathen, weil von mehreren Städten Westfalens Nachrichten kommen, daß falsche Stücke dieses Wertes kursiren. Dieselben tragen die Jahreszahl 1873 und sind nur durch ihren hohlen Klang von den echten zu unterscheiden.

Die Wittgast der Großherzogin Marie von Rußland ist eine derartige, daß die verschiedensten Stoffe gar nicht alle verbraucht werden können. Unter Anderem war die Garderobe der Prinzessin in 80 Eisenbahnwaggons untergebracht, und die Anzahl der Garnituren von Schmuckstücken ist eine so große, daß sie länger als ein Jahr täglich damit wechseln kann, ohne einen schon getragenen Schmuck wieder zu benutzen.

Mainz, 4. Juli. Da passirte in einer größeren Stadt Süddeutschlands, am Rhein gelegen, jüngst folgende beitere Geschichte: Ein Bäuerlein wurde von der ersten gerichtlichen Instanz wegen Viehdiebstahls zu 3 Monate Gefängniß verurtheilt. Es beruhigte sich jedoch nicht mit diesem Erkenntniß und appellirte an die höhere Instanz. Von dieser wurde der Angeklagte als schuldlos freigesprochen, der Präses des Gerichtshofes gab ihm jedoch die Mahnung auf den Weg, sich in möglichst langer Zeit nicht mehr in den geheiligten Räumen der Justitia sehen zu lassen. Worauf das Bäuerlein in die Worte ausbrach: So lange ich lebe, will ich so etwas nicht wieder thun.

Aus der Chronik. Der Kirschenertrag im Jahre 1847 war ein außerordentlicher. Nach einer von Schultheißstellung der Ladungen der Händler, welche die Kirschden größtentheils nach Bayern, vornämlich nach Augsburg, München und Nördlingen ausführten, wurden allein von dort abgeführt 1930 Ctr., durch Grundräder wurden auf auswärtigen Märkten verkauft etwa 200 Ctr., zum Branntweinbrennen verwendet ungefähr 170 Ctr., im Orte selbst mögen verzehrt worden sein, zur Erspargung anderer Lebensmittel, wenigstens 200 Ctr. Der ganze Ertrag somit wohl 2500 Centner, mit einem Geldwerthe (à 2 1/2 kr. das U und 4 fl. etwa der Ctr.) von 10,000 fl., ein Erlös der um so wohlthuerender wirkte, als er zum Theil mit der damaligen Theuerung der Lebensmittel zusammentraf. — Ungefähr die gleiche Summe wurde in Hßlindewarth für Kirschden erlöst.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 38 kr.

Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 kr.

№ 81. **Donnerstag den 16. Juli 1874.**

Bekanntmachungen.

Verakkordirung von Eisenbahnbau-Arbeiten.

Zu Ausführung der Murrthalbahn (Strecke von Waiblingen bis Backnang) werden mit höherer Ermächtigung die Arbeiten vom II. Arbeitsloos der Bau-Section Winnenden zur Submission ausgeben. Dieses Arbeitsloos beginnt bei Nr. 123 + 25 M. auf der Markung Winnenden und endigt bei Nr. 133 + 69 M. auf der Markung Leutenbach. Daselbe ist 1044 Meter lang. Die Arbeiten sind nach dem Voranschlage folgendermaßen berechnet:

	fl.	kr.
1) Erarbeiten incl. allgemeiner Zubereitung der Baustelle	89,637.	38.
2) Brücken und Durchlässe	47,008.	—
3) Straßenbauten	14,200.	—
4) Fluß- und Uferbauten	950.	—
5) Bettung	18,000.	—
6) Verschiedene Arbeiten	1,000.	—
zusammen	170,795.	38.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingnißhefte können bei dem Eisenbahnbauamt Winnenden eingesehen werden. Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten haben ihre Angebote, welche den Aufschlag an den Voranschlags-Preisen in Prozenten ausgedrückt enthalten müssen, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeits-Zeugnissen schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

Angebot zu den Bauarbeiten im II. Arbeitsloos der Bau-Section Winnenden

Montag den 20. Juli 1874
Mittags 12 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. An demselben Tage Nachmittags 4 Uhr findet die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können. Den 9. Juli 1874.

Königl. Württemb. Eisenbahnbau-Commission.
Alein.

Revier Adelberg.
1) Stammholz-Verkauf.

Dienstag den 21. Juli, um 9 Uhr im Lamm i. Adelberg, aus Mühlthalbe, Hauwiese, Warberfalle, Schöble, Kreuzhaden, Lachenhau, Schelmwäsen: 16 Wagner-Eichen 8 Fm., 136 Stück tanten Sängholz: 184 Fm. I., 23 II., 12 III., 25 IV. Cl., 88 Stück Sängholz: 124 Fm. I., 17 II., 9 III. Cl., 49 St. Ausschlag 80 Fm. Auf Verlangen wird das Holz den Tag zuvor gezeigt.

2) Stangen-Verkauf.

Mittwoch den 22. Juli, um 9 Uhr in Unterberken, aus Warberfalle, Schöble, Kreuzhaden: 1415 Gerüststangen 117 Fm., 1870 geringere Stangen 3—13 M. lang, auch zu Baumstützen geeignet. R. Forstamt Schorndorf. Fißbach.

Revier Adelberg.
Baumstützen- und Nadelreis-Verkauf.

Am Samstag den 18. d. M. aus Sulztrieble: 3000 Baumstützen von 3—9 Meter Länge, ferner aus Saurain, Schelmwäsen und Warberfalle: Nadelreis, geschägt zu 500 Wellen. 1 Uhr rothe Kreuz, 4 Uhr Stänglesgarten bei der Warberfalle. Adelberg den 14. Juli 1874. R. Revieramt.

Schorndorf.
Gewerbe-Steuerfah.

Nächsten Dienstag den 21. Juli findet die jährliche Revision des Gewerbe-Steuer-Catasters statt. Solches wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Wünsche oder Beschwerden der Gewerbe-Steuerpflichtigen an diesem Tage Vormittags geltend zu machen sind. Den 15. Juli 1874. Stadtschultheißenamt. Fraisch.

Schorndorf.
Liegenschafts-Verkauf.

Carl Stübel, Gotdbeiter und Gemeinverath dahier verkauft am Montag den 20. Juli Nachm. 2 Uhr in 1maligem Aufstreich: Gebäude: 12,4 Rth. ein 3stöckiges Wohnhaus an der Hauptstraße